

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Haushaltungskurs**

**Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde <Mannheim>**

**Mannheim, [ca. 1915]**

Die Behandlung der Möbel

**urn:nbn:de:bsz:31-106241**

## Die Behandlung der Möbel.

Beim großen Hausputz unterzieht die Hausfrau auch ihre Möbel einer besonders eingehenden Behandlung. Nicht nur durch erneute Schönheit, sondern auch durch längere Haltbarkeit wird ihre Mühe belohnt. Die Mehrzahl unserer Möbel besteht aus Holz, das je nach Zweck und Art der Stücke poliert, gebeizt, gewichst, lackiert, lasiert oder geölt ist.

Politur erhalten in der Regel nur edle Hölzer wie Kirschbaum, Birnbaum, Nussbaum, Ebenholz, Mahagoni usw. Sie erhalten dadurch einen besonderen Glanz, durch welchen die Möbel aber im Gebrauch dann sehr empfindlich werden. So entstehen durch zu heiße Schüsseln bei Tisch und heiße Getränke, Kaffee, Tee usw., auch durch das Tischtuch hindurch leicht hässliche weiße Flecken auf der Politur. Sie lassen sich entfernen, indem man ölgetränkte Zigarrenasche darauf streut und einige Zeit einwirken läßt. Mit einem Korken wird dann die Asche gut verrieben und die Stelle zuletzt mit einem in Petroleum getauchten Lappen poliert; eine mühsame Arbeit, die man sich durch Untersetzen unter den Schüsseln oder eine weiche Decke unter dem Tischtuch ersparen kann. Längere Zeit einwirkende Feuchtigkeit verdirbt nicht nur den Glanz polierter Möbel, sondern löst auch die Fournierung los. Die Möbel werden nämlich meist nicht ganz massiv aus einerlei Holz gearbeitet, sondern auf eine einfachere Holzart wird eine dünne Schicht aus besonders schönem, edlem Holz aufgeleimt, dies nennt man die Fournierung.

Beim Großputz reibt man polierte Möbel gut mit dem feuchten Fensterleder ab und trocknet sogleich gründlich nach. Um in Ecken und Fugen einzudringen, umwickelt man ein Hölzchen oder eine Haarnadel oder ähnliches mit einem Tuch. Wer sehr geschickt ist, kann seinen Möbeln selber ein neues, frisches Aussehen geben durch eine Politur, die man sich aus gleichen Teilen Spiritus, Wasser und Salatöl oder 8 Teilen Salatöl, 1 Teil Spiritus und 1 Teil Terpentinöl selbst herstellen kann. Auch im Handel werden verschiedene Polituren angeboten, wovon man immer nur die beste wählen sollte. Hat Mahagoni oder Nussbaumholz den Glanz verloren, so verwendet man gerne eine Mischung aus gleichen Teilen Rotwein und gutem Olivenöl. Man nimmt ganz wenig von dieser Mischung auf einen Wattausch, bearbeitet damit in kreisförmigen Bewegungen stets nur eine kleine Fläche des Möbelstückes und reibt sofort mit einem trockenen, weichen Tuche nach. Da das Reiben bei dieser Auffrischung die Hauptsache ist, kann man zuletzt mit einem trockenen Leder die ganze Fläche noch einmal kräftig nachpolieren.

Gebeizte und gewichste Möbel verlieren durch Wassertropfen das Ansehen, das meist nur durch Ganzbehandlung wieder hergestellt werden kann. Die Flächen werden zunächst mit Glaspapier abgeschliffen, mit frischem Wasser abgewaschen und dann sofort in der gewünschten Farbe aufgebeizt. Ist das Stück vollständig trocken, so wird es mit Bohnerwachs eingerieben und poliert.

Gewichste Eichenmöbel sind am einfachsten zu behandeln; man bürstet sie, wenn sie sehr schmutzig sind, mit Terpentin ab. Sind sie trocken, dann werden sie mit Wachs eingerieben, nach einiger Zeit gebürstet und mit einem weichen Tuch blank poliert. Man kocht für Eichenmöbel eine Mischung aus  $\frac{1}{8}$  Liter Braumbier, 20 Gramm Wachs und 10 Gramm Zucker auf, oder aber man nimmt ein gutes Bohnerwachs, das man aus 1 Teil Bienenwachs und 2 Teilen Terpentin gleichfalls selbst herstellen kann. (Siehe Heft 2, Seite 21.)

Lackierte Möbel dürfen nie mit Benzin oder Terpentin gereinigt werden, da diese Mittel den Lack zerstören. Man wäscht sie, wie schon früher ausgeführt, am besten mit einem Sud aus Kleie oder Panamaspäne ab oder behandelt sie wie die Türen und Fensterrahmen. Dunkel lackierte Möbel kann man nach dem Trocknen mit Möbelpolitur überreiben.

Die Behandlung von lasierten und Pitschpinemöbeln ist schon etwas schwieriger. Sie werden zunächst mit lauwarmem Wasser abgewischt und gut abgetrocknet. Dann reibt man mit einem Wattebäuschchen eine in der Drogerie erhältliche Mattine dem Laufe der Holzfasern nach strichweise ein. Wird die Masse zu fest, so verdünnt man sie mit etwas Spiritus, denn sie darf niemals dick aufgetragen werden. Diese Arbeit nimmt man nur in einem warmen Zimmer vor.

Dagegen sind geölte Möbel bedeutend weniger empfindlich und ihre Behandlung ist sehr einfach. Sie werden zunächst mit einer guten Soda- oder Seifenlauge gründlich gebürstet, wenn nötig mit Vim geschauert und tüchtig mit Wasser nachgespült. Sind sie ganz trocken, so reibt man sie der besseren Haltbarkeit wegen gut mit gekochtem Leinöl ein. Diese Behandlung sollte man besonders allen denjenigen Holzgegenständen zuteil werden lassen, die viel mit Wasser in Berührung kommen: Spülbrettern, Holzrosten vor Wassersteinen, in Badezimmer und Waschküche; sie faulen und modern dadurch weniger leicht und werden nicht so rasch spröde und abgenutzt.

Sehr stark beschmutzte Ledermöbel können nach gründlichem Abstauben mit einem sauberen nur ganz leicht mit Wasser befeuchteten Schwamme abgerieben werden. Doch trockne man gleich gründlich nach. Genügt diese Reinigung nicht, so befrage man einen Fachmann, denn jede

Leder- und Gerbart muß anders behandelt werden und durch ein ungeeignetes Verfahren kann leicht Schaden entstehen.

Die Reinigung von Polstermöbeln haben wir in der Hauptsache schon besprochen. Doch auch verschmutzte und glänzend gewordene Bezüge können wir selbst leicht wieder in Ordnung bringen. Seiden- und Plüschbezüge werden mit einem in reinen Alkohol getauchten Lappen vorsichtig abgerieben.

Brotat- und Kretonnebezüge bestreicht man mit einem Brei aus Benzin und Magnesia, läßt ihn einige Zeit darauf liegen und bürstet ihn dann mit einer reinen Bürste ab. Unter Umständen muß das Verfahren wiederholt werden. Man kann jedoch Kretonnemöbel, wenn es unbedingt nötig ist, ebenso wie Wollfries- und Plüschmöbel auch mit Panama-brühe oder mit einer nicht zu starken Lauge aus Lux Seifenfloeken ab- und mit klarem Wasser gründlich nachbürsten.

Gobelinbezüge dagegen behandelt man nicht mit Wasser, sondern reibt sie am besten nur mit Petroleumäther strichweise ab. Natürlich darf kein Bezug jemals so naß werden, daß die Feuchtigkeit bis zum Füllmaterial durchdringt.

Korbmöbel aus Peddigrohr werden mit Vin und warmem Wasser vermittels eines Strohwischs oder Holzwohle geschauert, tüchtig mit Wasser nachgewaschen und an der Luft getrocknet. Ist das Rohrgeslecht gefärbt oder lackiert, so darf es natürlich nur mit warmem Wasser und weichen Lappen abgewaschen und mit trockenen Tüchern nachgerieben werden.

Will man Rohrgeslecht an polierten Stühlen reinigen, so werden die Holzteile gut mit Papier oder Tüchern abgedeckt, das Geflecht nun zunächst lauwarm, dann mit heißem Wasser von oben nach unten gut abgewaschen. Einfache Stühle können, wenn das nicht genügt, mit Seifenwasser durchgebürstet und, solange das Rohr noch feucht ist, mit Schwefelblüte bestreut werden, die man später durch Bürsten entfernt. Doch größte Vorsicht ist hier geboten, denn gar leicht ist poliertes, gebeiztes und gewichstes Holz verdorben!

Messingbettstellen, Campensüße und dergleichen aus Kupfer oder Messing werden nur mit weichen, trockenen Tüchern abgerieben. Metallputzmittel zerstören den Lacküberzug, der sie vor Dunkel- und Mattwerden schützen soll.